

### Wittwen-Versorgung; Kindererziehungs-Gelder, mit Dividende-Genuss.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart schließt für dieselbe Versicherungen ab, welche im Falle des Todes des Vaters oder Versorger den Hinterbliebenen lebenslängliche oder bis zu einem bestimmten Lebensalter dauernde Pensionen verschaffen.

Ein 35jähriger Mann kann seiner 30jährigen Frau eine von seinem Tode an zahlbare lebenslängliche Pension von fl. 300. durch eine einmalige Einlage von fl. 1171. 30. oder jährliche Prämien von fl. 82. 18. sichern.

Die Versicherung eines Erziehungsgeldes von fl. 250., welches einem jetzt 5 Jahre alten Kinde auf den Tod eines bei Eingebung der Versicherung 40-jährigen Vaters bis zum 21. Lebensjahre jährlich verabreicht werden soll, kostet entweder ein für allemal fl. 305. 25. oder eine jährliche Prämie von fl. 36. 27. Die Bezahlung der Prämie hört mit dem Tode des Vaters, jedenfalls aber mit dem 15. Lebensjahre des Kindes auf. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten:

**Carl Veil.**

Göppingen.

## Corfettweber,

sowohl gelehrte, als auch solche, welche das Corfettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier oder auch in unseren Webereien in Schorndorf und Kirchheim u. Teck zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

**D. Rosenthal & Cie.**

Göppingen.

### Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

**D. Rosenthal & Cie.**

Winnenden.

Für eine renommierte mechanische Flach- und Berg-Spinnerei von deren solidem und gleichmäßigem Gespinnst Muster-Proben bei mir aufliegen, habe ich die Agentur übernommen und empfehle mich unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zur Entgegennahme von Flach- und Berg.

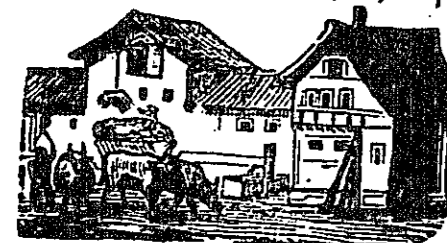
**C. F. Binz, Kaufmann.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein halbes, 3stöckiges Wohnhaus in der untern Stadt zu verkaufen; es besteht in Stube, Stubenkammer, Küche, Stall, Keller und Bühne.

**Joh. Leonh. Kayser, Weingärtner.**

Geradsetten.

### Diegenchafts-Verkauf.



Jacob Friedrich Mayerle vom Bauersbergerhof hat sein Anwesen daselbst, bestehend in einem zweistöckigen geräumigen Wohnhause sammt Scheuer mit ge-

Del, Lichte, Butter und so auch Garn, Wer in Schorndorf Garn kauft, hat das Vergnügen statt eines Vierlings ungefähr 6 Loth zu erhalten und dafür 28 auch 29 kr. bezahlen zu müssen. Wie reimt sich dieß nun damit, daß

Del, Lichte, Butter und so auch Garn,

welche zum Verkauf in bestimmter Schwere vorgerichtet sind, diese Schwere in neuem Gewichte haben müssen. **R.**

### Bitte um Beiträge.

Für die Kinderrettungsanstalt auf dem Tempelhof bittet um Beiträge und nimmt solche entgegen

die Mayer'sche Buchdruckerei.

Der Jahres-Bericht obiger Anstalt vom 26. Juli 1864 bis zum 25. Juli 1865 steht denjenigen, welche sich für den Tempelhof interessieren, gratis zu Diensten.

Nächsten Sonntag haben

**Bach & tag**

Hütter. Chr. Menner.



Sonntag

**E. Junginger & Sonne.**

### Verschiedenes.

Ellwangen, D. A. Leutkirch, 26. Nov.

Der heutige sonntägliche Gottesdienst wurde auf sehr unangenehme Weise gestört. Kaum hatte der Pfarrer die Stufen des Altars betreten, um das Hochamt zu beginnen, als einige auf der Empore stehende Bürger Feuer bemerkten; anfänglich glaubte man, es brenne im Ort selbst, daher eilte alles den Kirchthüren zu, so daß ein fürchterliches Getöse entstand. Bald überzeugte man sich jedoch, daß es auswärts sei und so eben erfahre ich, daß das Wohn- und Oekonomiegebäude des sog. Latenbauern, etwa eine halbe Stunde von hier entfernt und einer der größten in der Pfarrei, ein Raub der Flammen geworden. Obwohl zur Zeit, als der Brand ausbrach, sich drei Personen im Haus befanden, konnte doch nur wenig gerettet werden. Circa 30 Stück Vieh, worunter 5 sehr schöne Pferde, und große Fruchtvorräthe von den Flammen verzehrt. Von den drei im Haus anwesenden Personen dachte niemand daran, das Vieh zu retten, indem der eine, ein Tagwerker aus der Nachbarschaft, vor allem seinen Mittel im nahen Walde zu bergen suchte, der andere, ein hausstrender Bildhändler, nur auf Rettung seines Patents bedacht war und die dritte Person Hilfe bei der Nachbarschaft suchte. Der Eigentümer ist nicht in der Mobiliarversicherung. Brandstiftung ist zweifellos anzunehmen und schon ist ein der rachslosen That verdächtiges Individuum verhaftet. (D. W.)

**Wien, 23. Novbr.** Der Nothschrei aus Steiermark wird immer lebhafter. Daß man dort größere Güter schon um eine Hand voll Gulden versteigert (jüngst wurde ein bäuerliches Anwesen, im Werthe von Tausenden, um fünf, sage fünf Gulden bei einem Zwangsverkaufe zugeschlagen), ist bereits etwas Alltägliches. Jetzt aber ist bereits die Selbsthilfe gefolgt, und das Volk erklärt Leben in die Behm und Acht, der auf solch einer gerichtlichen Executions-Versteigerung kauft. (R. Z.)

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 95.

Dienstag den 5. Dezember

1865.

### Amliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

**Louis Müller**, Uhrmacher in Schorndorf, wurde durch oberamtlichen Beschluß von heute als Bezirks-Agent des Auswanderer-Beförderungs-Geschäfts von **J. Borst in Heilbronn** für die Oberamtsbezirke Schorndorf und Welzheim bestätigt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 29. November 1865.

Königl. Oberamt. **Jais.**

Nachdem der Akfordant der Gefangenen-Transportfuhrn gestorben ist, wird am nächsten Mittwoch den 6. d. M.

Vormittags 10 Uhr ein neuer Akford für das gegenwärtige Jahr pro 1865, jedoch nur für die Routen nach Welzheim und Winnenden abgeschlossen werden, wobei sich die Akfordliebhaber zu der obengedachten Zeit auf dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle einfinden wollen. Den 2. Dezember 1865.



Grünbach.

Bei hiesiger Schulschulds-Verwaltung liegen 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat.

**Simon.**

### Privat-Anzeigen.

**D.-G. Jamm.**

Schorndorf.

### Lebensversicherung mit Dividende-Genuss.

Der unterzeichnete Agent der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart empfiehlt diese auf den solidesten Grundlagen errichtete, mit billigen Einlagen sagen arbeitende Anstalt zu lebhafter Theilnehmung.

Beispiele sind: Für ein versichertes Kapital von fl. 1000., zahlbar nach dem Tode des Versicherten, beträgt im Alter

von 25, 30, 35, 40, 45 Jahr. die jährl. Prämie fl. 17. 53. fl. 21. 15. fl. 25. 26. fl. 30. 43. fl. 37. 35. die einmal. Einlage fl. 333. —. fl. 375. 30. fl. 422. 50. fl. 475. —. fl. 533. —. Soll das Kapital von fl. 1000. nach erreichtem 60. Jahre, oder nach dem Tode, wenn er früher eintreten sollte, bezahlt werden, so stellt sich die jährliche Prämie:

auf fl. 22. 20. fl. 27. 39. fl. 34. 59. fl. 45. 48. fl. 63. 26. Die Dividende betrug letztmals 15%. Die bis 31. Dezember noch beitretenden Mitglieder haben Antheil an der Dividende des laufenden Jahres. Prospekte unentgeltlich bei dem Agenten.

**Carl Veil.**

Göppingen.

## Corfettweber,

sowohl gelehrte, als auch solche, welche das Corfettweben erst erlernen wollen, finden bei uns hier oder auch in unseren Webereien in Schorndorf und Kirchheim u. Teck zu den höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung.

**D. Rosenthal & Cie.**

Schorndorf. Wer an Herrn Oberleutnant Wisel, nun in Gmünd, noch eine Forderung zu machen hat, wolle mir, als in der Sache beauftragt, binnen 8 Tagen specificirte Rechnung übergeben. Den 1. Dezember 1865. Oberamtspfleger **Fuchs.**

Schorndorf. Fremden und Bekannten hiemit die Nachricht, daß ich mich als **Rechtsanwalt** hier niedergelassen habe, und im Seybold'schen Hause beim Bahnhofe wohne. **G. A. Zsch.**

Ein tüchtiger Pferdesknecht wird gesucht, welcher bis Weihnachten eintreten könnte, und ist zu erfragen bei der Redaction.

Mehrere 100 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten sogleich auszuleihen **Raff, Schreinermeister.**

1500—2000  **Pappelbretter** 5—7" stark sucht zu kaufen **J. Zuppenlag, Drechsler.**

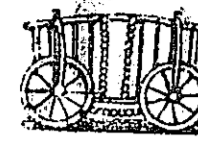
Eine Wohnung hat zu vermieten bis Lichtmess **Joh. Christoph Bühler's We.** im Saal.

Gegen Sicherheit sind sogleich 300 fl. auszuleihen. Wo? sagt die Redaction.

12 Centner Heu hat zu verkaufen, zu erfragen bei der Redaction.

Ein warmer noch guter Frauenwintermantel wird verkauft. Zu erfragen bei der Redaction.

W e i l e r.



Der Unterzeichnete hat einen vordern Wagen zu verkaufen, ferner sind bei ihm immer Kinder- und Handwägelchen, beschlagen und unbeschlagen, in jeder Größe zu haben.

Wagnermeister Ueg, neben Metzger Kusteroff.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Ueg, Wagnermeister.

Unterzeichneter verpachtet aus seiner Belgischen Pflanzung Montag den 11. Dezember Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause 1 B. 7/8 R. Acker im Sünden und 2 1/2 B. 6/8 R. Baumgut in der Rehhalden Liebhaber wollen sich dabei einfinden. Pflger. H e e h.

Mitbürger!

Wenn ich auf einen im letzten Intelligenzblatt mit „Schmidt“ unterzeichneten Artikel, die Feder ergreife, so geschieht dies bloß im Interesse der Stadt und der Wahrheit, denn um das Begehren des Schmidt bekümmere ich mich nichts, wem in hiesiger Stadt wäre nicht schon solche Ehre von Ihm wiederfahren; wenn es Ihm auch meistens ohne Rüge durchgeht. Es liegt in der Natur des Schwaben, daß er Beschuldigungen meistens ruhig hinnimmt, sich des Sprichworts erinnernd, wer Pech anrührt, besudelt sich.

Wenn ich Fischer empfohlen, so geschah dies aus voller Ueberzeugung, nicht weil er ein Freund von mir ist, sondern weil er sich im wahren Sinn als Gemeinderath erprobt hat. Mag Herr Fischer seine schwache Seite haben — welcher Mensch hat denn keine — so ist sie jedenfalls nicht von der Art, daß dadurch das Interesse der Stadt gefährdet würde, ich fordere jeden meiner Collegen auf auch nur das Kleinste zu erweisen, wo derselbe das Interesse der Stadt und das seiner Mitbürger nicht gewahrt hätte, ob er nicht unerschrocken mit aufopfernder Thätigkeit im Interesse der Gemeinde wirkte? Wenn derselbe jetzt in der Krankheit des ergrauten Stadtförstern denselben in seinen Geschäften unterstützt, so geschah dies auf Verlangen des ganzen Gemeinderaths und dies kann man ja doch kein Aemtle heißen, ebensowenig als man Herr Widmann darum ansehen kann, wenn derselbe über die Krankheit des Herrn Stadtschultheissen zum Amtsverweser bestellt wurde.

Hätte vielleicht Herr Schmidt etwas besseres genützt?

Sollte Fischer einst ein bestimmtes

städtisches Amt annehmen, was bei seiner bekannnten Sachkenntnis und Sparsamkeit in meinen Augen nicht zum Nachtheil der Gemeinde ausfallen dürfte, werde ich beweisen, daß ich meinem bekannten Grundsatz nicht untreu geworden bin. Was die Wiedererwählung des Fischer betrifft, schäme ich mich nicht zu bekennen, daß nachdem die Lebenslänglich verrückter Mensch bin, der nichts denkt, nichts lernt und nichts vergißt. Mitbürger, glaubt einem Manne, dem Ihr euer Vertrauen schon öfters geschenkt habt, der noch nie den Hasenfuß machte, wenn ihn die Pflicht als Gemeinderath rief.

•Straub, Gemeinderath.

Entgegnung.

In No. 92 dieses Blattes bemüht sich ein Freund der Apotheker und Ärzte, die Stollwerck'schen Brust-Bonbons zu verdächtigen. Von Consumenten derselben wurde mir das betreffende Blatt übersandt und das Ersuchen an mich gerichtet, derartigen Angriffen zu begegnen. Obgleich ich in der Regel ähnliche Manifestationen, welche ich seitens der Concurrerz nur zu sehr gewöhnt bin, unberücksichtigt lasse, so leiste heute doch dieser Aufforderung Folge. Wäre, der mir leider unbekannt Verfasser jenes Artikels, dessen Interessen direkt oder indirekt durch mich gefährdet zu sein scheinen, Chemiker, oder hätte derselbe das Fabrikat, dessen guten Ruf er anzutasten wagt, geprüft, so würde ein anderes Urtheil aus seiner Feder geflossen sein, eine totale Unkenntnis auf dem Felde, welches er betreten, macht nur seine Worte erklärlich. So diene denn: daß mein Fabrikat nach der Composition des Königl. Geh. Hofraths und Professors Dr. Harles gefertigt und von bedeutenden Autoritäten der Medicin als ein ausgezeichnetes Mittel gegen catarrhalische Zustände erprobt und empfohlen wird; ich mache namhaft: Dr. Tosetti, Arzt und Operateur, Köln; Dr. Dünker, Arzt u., Köln; Hofrath Dr. Skendorf, Kgl. Stadtphysicus, Köln; Dr. Lüg, pr. Arzt u. ff., Opladen; Dr. Bormann, Lüdenscheid; Dr. Engels, Mühlheim; Dr. K. Kreis-Stadtsgerichts- und Polizei-Arzt, München; Dr. W. H. Bälentiner, Kiel; Dr. Ernst, Kreis-Physicus, Düsseldorf; Dr. Bürkner, pr. Arzt, Wandarzt und Geburtshelfer, Breslau; Dr. H. J. Schouten, Amsterdam; Dr. Haus, k. b.

Regierungs- und Kreis-Medicinalrath, Vorstand des Kreis-Medicinal-Ausschusses für Schwaben und Nüßburg in Augsburg; Dr. Lemle, Kgl. Ober-Staats-Regiments-Arzt in Magdeburg; Physicus Dr. Witte in Erfurt u. ff. Außerdem wurden die Stollwerck'schen Brust-Bonbons auf der Weltausstellung zu Paris im Jahr 1855 sowie von der Kaiserlich französischen Accademie in den Jahren 58—61 wegen ihrer außerordentlichen Eigenschaften mit Medaillen gekrönt; Auszeichnungen, welche kein ähnliches Fabrikat aufzuweisen im Stande ist. Dazu noch die Thatsache, daß meine Brustbonbons sich seit mehr als 25 Jahren einer stets wachsenden günstigen Aufnahme zu erfreuen haben und daß täglich tausende von Paketen nach allen Theilen des Continents versandt werden.

Das Publikum kann somit selbst er-messen, was es von derartigen gehässigen Angriffen zu halten hat.

Zum Ueberflusse lasse nachstehend noch eine Zuschrift folgen, welche mir Herr Apotheker Sütner in Freising bei Uebertragung seines Geschäftes vor einigen Tagen zugehen ließ.

Franz Stollwerck, königl. preuß. Hoflieferant.

Herr Franz Stollwerck in Köln.

Indem ich Ihnen den heute stattgehabten Verkauf meiner Apotheke an Herrn Helmeyer anzeige, befehle ich Ihnen, daß die von Ihnen fabricirten Brust-Bonbons durch ihre, gegen catarrhalische und andere Affectionen der Brust sehr wirksame Bestandtheile, selbst von ärztlichen Notabilitäten bestens empfohlen und auch ohne Anwendung der bei ähnlichen Fabrikaten üblichen Angreifungen von den Ärzten hiesiger Gegend während der zwanzig Jahre, daß ich dieselben in meiner Apotheke führte, stets verordnet wurden. Das Fabrikat hatte sich fortwährend eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen. Indem ich u. u.

Freising, 12. Novbr. 1865.

G. Sütner, Apotheker.

Einzelne Stücke eines womöglich zweischläfrigen gebrauchten Bettes sucht zu kaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Verschiedenes.

Drüffel, 2. Dezbr. Der Zustand des Königs ist hoffnungslos, die Ärzte sind beständig anwesend. Blut-Durchfälle dauern fort, eine vollständige Entkräftung wird befürchtet. [Tel. Dep. der N. 3.]

Frankfurt, 3. Dezbr. Das Leiden des greifen Königs der Belgier währt fort. Leider fehlt die Hoffnung auf Genesung. Man hat früher wiederholt Besorgnisse über die Folgen des Ablebens des Königs Leopold geäußert. Unter gewissen Umständen könnten diese Besorgnisse keineswegs als völlig unbegründet bezeichnet werden. In früherer Zeit, namentlich in einer Periode wie jene des vergrößerten „alten Fritz“ war, wäre ein solches Ereigniß ohne eine tiefe Erschütterung des ganzen Erthells wohl schwerlich vorübergegangen. Heute berechtigen sowohl die allgemeinen europaischen als auch die besonderen napoleonischen Verhältnisse zu der Erwartung, daß bloß ein gewöhnlicher Thronwechsel erfolgen werde. — Von der Verständigkeit und dem Konstitutionalismus des belgischen Kronprinzen wird es aber wesentlich abhängen, inwiefern das von ihm zu regierende Land in der bisherigen glücklichen Bahn der Entwicklung fortschreiten kann. Die Zustände Belgiens sind nicht ohne Schwierigkeit. König Leopold war oft im Falle, bei diesem großentheils ultramontan gesinnten Felde seine Besonnenheit praktisch zu erproben. Für ihn, den Protestanten und den Fremden, bot die Situation noch besondere Schwierigkeiten dar. Sorgsame Beachtung der verfassungsmäßigen Stellung eines wahrhaft konstitutionellen Fürsten bildete das Mittel, welches ihm über alle Anstände hinweghalf und ihn die „konstitutionell-parlamentarische Dornenkrone“, wie das Bismarck'sche Preshorn, die Nordd. Allg. Ztg., sie bezeichnet, weit leichter und sorgloser tragen ließ, als die unkonstitutionell-parlamentarische absoletter Fürsten. In dieser Beziehung dürften viele Staatsoberhäupter ihn als Muster ansehen. Gerade der Erfolg Leopold's sollte sie auf die gleiche Bahn leiten. Die Ergebnisse, welche dieser Fürst erzielte, könnten manchem von ihnen zeigen, wie sehr sie sich das Regieren selbst erschweren. Die Geschichte hat die merkwürdige Thatsache in ihre Tafeln eingezeichnet, daß, während in Paris ein Thron zusammenbrach, und während in Wien und Berlin der Aufstand siegte, König Leopold seine Bereitwilligkeit, die Krone niederzulegen, offen erklären konnte, falls das belgische Volk die republikanische Regierungsform annehmen wolle, und daß — sein Thron dadurch nicht erschüttert, sondern befestigt ward. — Das Verhalten des Kronprinzen ist in mancher Beziehung von vornherein ein günstigeres: er ist Katholik und im Lande geboren. Möge es ihm aber gelingen, sich von kirchlichen Einflüssen frei zu halten, denn in solchen liegt für ihn die Gefahr einer weniger glücklichen und ruhigen Regierung als die seines Vaters war. (Neue Fr. Ztg.)

Frankfurt, 29. Nov. Die Ueberzeugung von der unvermeidlichen Lage der Erbherzogthümer wird eine immer allgemeinere. So sagt heute das Frankf. Journal: „Unsere Ansicht über diesen Punkt ist die: daß Preußen die Herzogthümer in keinem Fall und unter keinen Umständen fahren lassen wird, sollte es sich darum auch zu einem Krieg auf Leben und Tod gezwungen sehen. Wohlverstanden: wir sagen Preußen und nicht Graf Bismarck, denn wir halten die Einverleibung — wie die Dinge nun einmal durch die Schuld oder das Geschick des Grafen Bismarck ge-

kommen sind — in den entscheidenden Kreisen zu Berlin für so fest beschlossen, daß vorerst kein Ministerpräsident in Preußen möglich ist, der nicht gewonnen wäre, die Einverleibung um jeden Preis in sein Programm aufzunehmen.“ [N. 3.]

Paris, 30. Nov. Prinzessin Anna Murat ist eine reich besetzte Braut. Es ist bereits bekannt, daß ihr der Kaiser ein Perlen-Halsband, das auf 500,000 Francs geschätzt wird, gegeben hat. Das kleine aber wundervoll eingerichtete Hotel in den elysäischen Feldern, das anfänglich für die Gräfin Montijo bestimmt war, soll dem jungen Paar nicht als vorübergehende Residenz während der Hüttenwochen, sondern als bleibendes Eigenthum von der Kaiserin geschenkt worden sein. Ein Kleid von Alençonspitzen und ein Gebetbuch, beide gleichfalls Geschenke der Kaiserin, sollen erstes 70,000, letzteres 35,000 Fr. kosten.

London, 27. Nov. Das schon mehrmals verbreitete Gerücht, daß König Georg von Griechenland seiner hellenischen Mission überdrüssig sei, und die drei Säugmächte um Entbindung von seinem Königthum dringend ersucht habe, wiederholt sich in den letzten Tagen mit solcher Bestimmtheit, daß man es nicht länger ignoriren darf. Daß die Säugmächte jedoch bei der delikaten Lage des kranken Mannes (nämlich der Türkei) das freie Griechenland nun gänzlich seinem Schicksal überlassen werden, ist wohl kaum anzunehmen; dagegen fürchtet oder hofft man, daß Frankreich und England, die sich überhaupt seit Palmerston's Tode in der orientalischen Frage besser verstehen, gemeinsam interveniren werden, um die hellenische Anarchie niederzuschlagen und den jungen König auf seinem wackelnden Throne, sehr gegen dessen Wunsch, festzuhalten.

In einem Brief vom 2. Okt. aus Valparaiso, dessen Schreiber ein seit langen Jahren in Chili ansässiger Engländer ist, heißt es: „Ich habe einen solchen Haß gegen die Spanier, daß ich das Commando eines Caperschiffes übernommen habe; morgen laufe ich aus. Der Feind hat ungefähr 20 unserer besten Schiffe (Krauffahrer) genommen; doch ist seine Flotte klein, und ich hoffe, wir können uns einigen Erfolg holen. Auf dem Flaggen Schiff des spanischen Admirals herrscht die Cholera. Gestern machte der Feind einen Versuch seine Kräfte in einem der kleinen nördlichen Häfen ans Land zu setzen, wurde aber zurückgeschlagen und verlor 50 Mann.“ Der Schreiber erhebt den Patriotismus der Chilenen sehr hoch und glaubt, Chili werde einen Vertheidigungskrieg mehr als 5 Jahre aushalten können, ohne Furcht vor Mangel und zu großer Entbehrung. (E. Bl.)

Schleswig, 24. Nov. Unser „Gouverneur“ hat seine Gemahlin von Berlin kommen lassen und diese verschmäht es nicht, als weiblicher Annerions-Apostel gleichsam von Haus zu Haus Besuche abzustatten. (Die edle Dame, irren wir nicht, eine geborne von Willeben, hat deshalb von unseren Humoristen, deren wir trotz der Einfachheit unseres Lebens und Treibens doch auch einige besitzen, theils den Beinamen: „die Gouvernante“, theils den andern: „die Frau Engel“ erhalten.) Wo sie bei ihren Visiten, die bis in die Kreise des unteren Bürgerstandes ausgebeugt werden, eine freundliche Aufnahme findet, und Gerechtigkeit

zu einer Erörterung des Annerionssthemas wahrzunehmen glaubt, trücken Ihre Lippen von Honig. „Ach, wenn Sie wüßten, wie gut mein Mann es mit dem Lande meint, wären Sie schon längst preussisch!“ — Aber „die Frau Engel“ kann auch sehr ungehalten werden, wenn sie auf verstockte augstenburgische Gemüther stößt. So herrschte sie neulich die Frau Apotheker K. hieselbst folgendermaßen an: „Was?“ Sie warten noch auf Ihren Herzog, auf den Präsidenten? Da können Sie lange warten! Empfehl mich Ihnen?“ — Sprach's und huschte zur Thür hinaus. — Die ewigen Annerionslockungen werden immer lästiger und widerwärtiger, und da es keinen Leutenant und kein Offiziersfräulein gibt, die nicht ihre hier angeknüpften Familienbekanntschaften zu Gunsten der Annerion auszubenten versuchen, so wird nichts anders übrig bleiben, als daß die gut schleswig-holsteinisch gesinnten Familien wieder, wie zur Dänenzeit, jeden Verkehr mit den Zubringlichen meiden.

In politischen Circeln von London ist das Gerücht verbreitet, die englische Regierung beabsichtige eine solche Truppenreduktion, daß eine Ersparnis von anderthalb Millionen Pfd. Sterling erzielt würde. Dabei gehe man von der Ansicht aus, und namentlich soll dieselbe durch Herrn Gladstone vertreten seyn, daß durch Wehrhaftmachung des Volkes eine tüchtige Reserve geschaffen werden müsse. — Wie sehr man sich auch sträube, so verbreitet sich doch diese Anschauungsweise mehr und mehr in allen Ländern, und es wird schließlich unmöglich seyn, ihre Verwirklichung zurückzuweisen. Es ist aber nicht gleichgültig, welche Staaten mit gutem Beispiele vorangehen und welche sich hinwieder die Verbesserung erst abnötigen lassen.

Alt-Abrahams Späße.

Man stelle sich vor, welche Plage die verzückten Befehrer und Mäßigkeitsprediger für den armen Präsidenten gewesen seyn müssen, mitten in einem so furchtbaren und anstrengenden Kriege!

Eines Tages, kurz vor dem Falle von Wicksburg, kam eine fromme Deputation, voll von inbrünstiger Fürsorge für die Stillschkeit des Heres, zu dem Präsidenten und drang in ihn, den General Grant zu entlassen. — Warum? fragte Lincoln. — Er trinkt viel Whisky, antworteten die Weltverbesserer. — Ah, sagte Lincoln, meine Herren, können Sie mir sagen, wo General Grant seinen Whisky bezieht? — Die Deputation war es nicht im Stande. — „Denn, fuhr Alt-Abraham mit schlauem Witzeln fort, wenn ich es ausfindig machen kann, so will ich jedem General im Felde ein Faß davon zuschicken.“ Die Deputation wollte nichts weiter hören.

Obchon tief betrübt, sagte Mrs. Stone, so fehlt dem Präsidenten doch der Humor nicht, um hier und da einen guten Witz zum Besten zu geben. Auf die Gefahr der Wiederholung eines der besten Scherze will ich die Papankedote nicht übergehen. Ein Gentleman also kam zu dem Präsidenten und bat ihn um einen Paß nach Richmond. — „Nach Richmond?“ sagte der Präsident, hm, hm! ich würde mich sehr glücklich schätzen, Ihnen dienlich seyn zu können. Aber meine Pässe stehen nicht in großem Ansehen. Ich habe deren, seit 2 Jahren, an

